

Alltag in Israel

Von Panik keine Spur, von Entspannung aber auch nicht



In Tel Aviv, der Metropole am Mittelmeer, hofft niemand auf einen Krieg gegen den Iran.



SonntagsBlick-Autorin
Joëlle Weil
in Tel Aviv.



Israels Bevölkerung beobachtet die Entwicklungen zwischen Israel und dem Iran mit Sorge. Während der Alltag weitergeht, bleibt die Stimmung angespannt.

JOËLLE WEIL, TEL AVIV

Israel operiert gegen iranische Stützpunkte in Syrien, während letzte Woche Raketen aus Syrien Israel erreicht haben. Israel beschuldigte die iranische Al-Quds-Brigade, Teheran dementierte. **Es war eine angespannte Woche – und eine ebenso angespannte Stimmung**, die sich auf jene der israelischen Bevölkerung übertrug.

Ist das bereits Krieg? Der Anfang eines neuen Kriegs? Oder brüllen Benjamin Netanjahu und Hassan Rohani doch lauter, als sie am Ende agieren werden? **Es stehen Fragezeichen im Raum, die die israelische Bevölkerung beschäftigen.** Jede neue Aktion im nahen Syrien heizt neue Spekulationen an.

Dass man in Israel eine konstant angespannte Lage gewohnt ist, ist längst nichts Neues mehr. **An fast jeder Landesgrenze lauert ein anderer Feind.** Drohungen von aussen gegen den jüdischen Staat gehören hier fast zum Alltag und sind kein Anlass, in Panik zu verfallen.

Aber diesmal ist die Bedrohung konkreter. 20 Raketen wurden laut Angaben der israelischen Armee am Mittwoch aus Syrien gegen Israel abgefeuert. **Vier konnten vom israelischen Raketenabwehrsystem Iron Dome abgewehrt werden, die übrigen landeten noch in Syrien selbst.** Die Bewohner der Golanhöhen flüchteten sich derweil in ihre Bunker. Seither stehen die öffentlichen Bunker im Golan offen, und die Bevölkerung

wurde dazu aufgerufen, den Anweisungen der israelischen Armee Folge zu leisten.

Wirtschaftlich kommen die aktuellen Auseinandersetzungen zu einem schlechten Zeitpunkt, denn nächste Woche findet in Israel das Schawuot-Fest statt. **Ein verlängertes Wochenende, das auch viele Israelis nutzen, um den Golan zu besuchen.** Generell gilt der Mai als einer der schönsten Monate, um die Berge zu bereisen. Laut der israelischen Tageszeitung «Haaretz» wurden in den letzten Wochen 60 bis 80 Prozent aller Hotelreservierungen storniert. «Im Moment können wir Reisen in die Golanhöhen nicht empfehlen», sagt der CEO der Golan Tourism Association, Schmuël Hazan. Man könne nur auf schnell einkkehrende Ruhe und den gewohnten Alltag hoffen.

Der Alltag nimmt in Israel weitgehend seinen normalen Lauf und wird von der Aktualität nicht eingeschränkt. Von Panik keine Spur, von Entspannung aber auch nicht. Dass US-Präsident Donald Trump

letzte Woche den US-Ausstieg aus dem internationalen Iran-Atomabkommen verkündet hat, trägt zur Entspannung der Bevölkerung nicht bei, dennoch wird dieser Schritt weitgehend unterstützt.

Gegenüber dem Iran, der Israel immer wieder mit klaren Worten mit Zerstörung droht, müsse man klar Stellung beziehen, so die allgemeine Meinung. **Trump vertritt hierbei die Haltung, die man aus Europa vermisst.** Neueste Umfragen in Israel zeigen, dass ein grosser Teil der Bevölkerung Netanjahu nach Trumps Entscheidung den Rücken stärkt: Wären jetzt Neuwahlen, bekäme seine Likud-Partei laut zwei unabhängigen Befragungen 35 oder gar 42 Sitze in der Knesset anstatt der aktuellen 30.

Während jede neue Nachricht in diesem Konflikt neuen Nährboden für neue Spekulationen bietet, **leben die Israelis in der Ungewissheit weiter.** Und auch wenn ein Israel-Iran-Krieg von den einen fast schon herbeigeschworen wird: Dies ist ein Krieg, der hier keiner erleben will. ●